

Vorwort

Als Theologin und Buchwissenschaftlerin fiel mir auf, dass keines der beiden Fächer ein richtiges Interesse am Buch „Bibel“ hat. Den einen ist es zu gegenständlich, den anderen zu speziell. Die vorliegende Arbeit startete mit der Neugier, was aus der Verbindung der Kulturwissenschaften mit der Praktischen Theologie für die (Praktische) Theologie entstehen würde, nimmt man die Materialität der Bibel ernst. Diese Arbeit ist eine explorative, sie erkundet ein unbekanntes Feld. Damit ist sie wie ein Wasserläufer, der in der Lage ist, weite Wegstrecken auf für andere unzugänglichem Gebiet zurückzulegen. Durch das Artefakt ‚Bibelbuch‘ werden viele praktisch-theologische Themenbereiche angesprochen, die nun eine neue Perspektive erhalten. Wie der Wasserläufer, der die Oberflächenspannung nutzt, um weit zu kommen, bedeutet dies aber auch, nicht alle Themenfelder gleichermaßen intensiv erkunden zu können. Es bleibt nachfolgenden Untersuchungen überlassen, an einzelnen Stellen in die Tiefe zu gehen. Dieses Buch richtet sich an Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich bisher über ihren alltäglichen Arbeitsgegenstand wenig Gedanken gemacht haben; aber auch an Menschen, die an der „Buchkultur“ Interesse haben und für die Religion, Christentum und Bibel ein Teil dieser Kultur sind; und nicht zuletzt an Forschende, die sehen wollen, welche Fallstricke eine explorative Arbeit mit sich bringt – aber auch ihren weiten Horizont zu schätzen wissen. Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2017 als Dissertation von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz angenommen. Damit hat der Wasserläufer (glücklicherweise) festes Land erreicht.

Mein Dank gilt vielen Menschen, die sich seit Jahren mit mir und meinem Projekt beschäftigen oder die ich mit diesem Projekt beschäftigt habe. Ich danke zuerst meinem Doktorvater Prof. Dr. Kristian Fechtner für das Zutrauen und das offene Interesse, eine in ihrem Ansatz so ungewöhnliche Arbeit zu begleiten, sowie die mutmachenden und konstruktiven Gespräche. Ebenso der Mainzer praktisch-theologischen Sozietät für die vielen Rückmeldungen und das nicht nachlassende Interesse an meiner Arbeit. Besonderer Dank geht an Dr. Tanja Martin, Dr. Anna Maria Bortz, Dr. Cathleen Sarti, Dr. Simone Mantei und Dr. Katrin Hildenbrand für die kontinuierlich konstruktive und geduldige Zusammenarbeit. Außerdem möchte ich der Hessischen Lutherstiftung meinen Dank für die Förderung meiner Promotion aussprechen. Auch den Autorinnen und Autoren, die mir die Daten ihrer eigenen Studien so freundlich und wohlwollend für meine Arbeit zur Verfügung gestellt haben, möchte ich danken: Frau Prof. Dr. Uta Pohl-Patalong, dem Forscherteam zur Perikopenrevision rund um Prof. Dr. Gert Pickel und Prof. Dr. Wolfgang Ratzmann, besonders durch den persönlichen Kontakt zu Frau Dr. des. Kerstin Menzel, Frau Dr. Kornelia Sammet und Frau OKR Christine Jahn, sowie dem Forscherteam der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung V „Vernetzte Vielfalt“, hier im Besonde-

ren Herrn OKR Dr. Konrad Merzyn und Prof. Dr. Jan Hermelink. Ein besonderer Dank gilt auch meinen Interviewpartnern, die bereitwillig ihre Regale leerten und mit mir über ihre vielen Bibelbücher sprachen. Der größte Dank aber gilt meiner Familie, die meine Leidenschaft für das Thema und meinen Arbeitswillen unterstützt, mitge- und manchmal auch ertragen hat.

Wiesbaden/Mainz in der Osterzeit 2018

Sonja Beckmayer